

## Die Verantwortung der ökonomischen Theorien

„Die blinden Flecken der Ökonomie - Wirtschaftstheorien in der Krise“, Bernd Senf, dtv 2001

eine Zusammenfassung von Wolfgang Fischer

Bernd Senf gelingt es in seinem Buch, bedeutende Wirtschaftstheorien wie die von François Quesnay, Adam Smith, Karl Marx, den Neoklassikern, Silvio Gesell, John Maynard Keynes, Milton Friedmann bis hin zum gegenwärtigen Neoliberalismus für den Laien verständlich darzustellen. Anschaulich arbeitet er deren blinde Flecken heraus, wobei er gleichzeitig auch jeweils wichtige Erkenntnisse zu würdigen weiß. Dabei entlarvt der Autor die strukturelle Gewalt der Ökonomie, deren Theorien überwiegend Legitimationen von Herrschaft sind, die gegen die Interessen der Menschen und der Natur gewaltsam durchgesetzt wurde. Milliarden von Menschen wurden und werden von ihren ursprünglichen Lebensgrundlagen und Produktionsmitteln getrennt. Bernd Senf nennt das ‚Soziale Kernspaltung‘ und thematisiert damit die Zerstörung funktionierender und sich selbst versorgender und selbstregulierender Sozialstrukturen - nicht zuletzt durch den Zwang zu Monokulturen im Zuge der Kolonialisierung (S.41). Bernd Senf verweist auch auf die Blindheit gegenüber ganzheitlichen und ökologischen Lebensweisen von Subsistenzwirtschaften, die sich auch darin zeigt, dass diese Lebensweise von heute noch ca. 2/3 der Menschheit nicht als Ökonomie gilt und von daher noch zur Ökonomie bekehrt werden muß (S.42). Der moderne Kreuzzug der Globalisierung trägt im Namen des Marktgottes, das Kreuz von Angebot und Nachfrage in die Welt (S.144).

Das Ausblenden der Werte von Natur, Leben und Mensch bewirkt eine gigantische Bilanzfälschung, ein kolossales globales Täuschungs- und Selbsttäuschungsmanöver über vermeintliche Erfolge wirtschaftlichen Handelns und wirtschaftlichen Wachstums der Industriegesellschaft und des Weltmarkts (S.43). Der hohe Preis emotionalen Leids und individueller wie kollektiver Gewalt, die aus der schon in der Kindheit beginnenden Ausrichtung des Menschen an den vermeintlichen wirtschaftlichen Sachzwängen entstehen, wird schlichtweg verschwiegen (S.148).

Die menschliche Arbeitskraft als einzige Quelle der Wertschöpfung in der Marx'schen Mehrwerttheorie würdigt nach Senfs Analyse zwar im Gegensatz zu den Klassikern (Adam Smith) die Produktivkraft der Arbeit, vernachlässigt jedoch völlig die umfassendere Produktivkraft der Natur, von der die menschliche Arbeitskraft nur ein kleiner Teil ist (S.104). Von daher rühren die blinden Flecken bei Marx in bezug auf Ökologie und Feminismus.

Die neoklassische Annahme eines ‚unersättlichen Konsums‘ als vermeintlich allgemeingültigem Ausdruck der menschlichen Natur übersieht den Menschen in Subsistenzwirtschaften, in liebevollen, nicht-patriarchalen Naturvölkern. Dennoch baut die weitere Theoriebildung auf der Annahme eines unersättlichen Konsums auf. Begünstigt durch rein mathematische Modelle der Mikroökonomie wird ein Gedankengebäude errichtet, das zwar in sich konsistent ist, aber nichts mit der gesellschaftlichen Realität zu tun hat (S.144). Studentengenerationen müssen ein Jahrhundert hindurch und mittlerweile fast weltweit dieses Glaubenssystem nachbeten, wollen sie ihr Diplom erhalten: „Ich glaube an das allzeit rationale Verhalten und an die Nutzenmaximierung aller Haushalte“ (S.136). Auch der Keynesianismus - entstanden aus der Kritik an der Neoklassik - enthält dramatische blinde Flecken: Selbst die irrationalsten und destruktivsten Verwendungen öffentlicher Gelder erscheinen z.B. als ökonomisch rational, wenn sie nur Arbeitsplätze schaffen oder erhalten (S.227).

Unter dem Einfluß des Keynesianismus wurde der schwer depressive Kapitalismus außerdem süchtig nach Geld. Die Droge der Geldspritzen mit ihrer inflationären Nebenwirkung rief den Monetarismus auf den Plan, der in den Konjunkturspritzen die Ursache der Krankheit des Kapitalismus sah und von daher eine monetäre

Entziehungskur verordnete und gleichzeitig Privatisierung und Liberalisierung predigte. Eine neue Blüte des Liberalismus, der Neoliberalismus, konnte hervortreiben und zur weltweit herrschenden Wirtschaftsideo-logie, zur neuen Weltreligion werden (S.235). Propagiert wird jetzt, ohne jede Scham, in geradezu unverschämter Weise, die hemmungslose und grenzenlose Freiheit des Kapitals als angeblich alternativlose Bedingung und Gewähr für globales Wohlergehen.

Die ökonomische Lehre versäumt es bis heute, Boden- oder Kapitaleigentum in deren historischen, auf Gewalt und Unrecht fußenden Zusammenhängen zu entlarven. Boden- und Kapitaleigentum erscheinen neben der menschlichen Arbeitskraft als Quellen der Wertschöpfung, während sie doch nur ein Recht der Eigentümer auf Abschöpfung der durch die Natur und Arbeit geschaffenen Werte beinhalten. Die ökonomische Lehre versäumt es generell, die Reproduktionsbedingungen der Natur (und zum Teil auch der Menschen) ausreichend zu thematisieren, während klare Prinzipien darüber entwickelt und durchgesetzt werden, dass der tote Produktionsapparat auf dem Wege der Abschreibung wiederhergestellt wird und dass ein totes Geldkapital sich über Zins sogar vergrößert (S.105).

Der Zinseszins als ‚Krebs des sozialen Organismus‘ verschärft mit seiner unerbittlichen Logik die öffentliche Armut, führt zu sozialen Spannungen und wächst zur Gefahr für die Demokratie. In den Preisen enthaltene Zinsanteile von durchschnittlich über 1/3 lassen die Vermögen Weniger ohne jede Arbeitsleistung ansteigen. Diese Tatsache bleibt schlichtweg tabu (S.241). Und das in einer Gesellschaft, die sich ‚Leistungsgesellschaft‘ nennt und die den sozial Schwachen inzwischen vorwirft, sie würden den Sozialstaat ausnutzen (S.180). Der Zins setzt die Wirtschaft unter einen permanenten Wachstumszwang mit der Folge des Entstehens einer ‚monetären Teufelsspirale‘, in der wachsende Geldvermögen wachsende Schuldenberge nach sich ziehen (S.171). Eine kollektive Bewußtseinspaltung verhindert das Erkennen eines kausalen Zusammenhangs. Bernd Senf bezeichnet die zwei unterschiedlichen Funktionen des Geldes, einerseits als Tauschmittel zu dienen und andererseits dem Geldkreislauf spekulativ entzogen werden zu können, als ‚monetäre Kernspaltung‘ (S.183). Das geltende Recht schützt die Tauschmittelfunktion des Geldes nur halbherzig, während die im Widerspruch dazu stehende Spekulationsfunktion des Geldes in vollem Umfang geschützt wird. Nach dem Verfassungsrechtler Dieter Suhr ist das bestehende Geldsystem verfassungswidrig (S.186).

Während Silvio Gesell die Problematik des Zinssystems im Gegensatz zu den anderen Ökonomen klar erkannt hat, verbaut er sich durch die Ablehnung der Arbeitswertlehre (und Naturwertlehre) ein Verständnis der Wertentstehung und der Wertschöpfung. Auch übersehen er und seine Anhänger die gigantische Bilanzfälschung, die durch eine Gewinnermittlung entsteht, welche die Naturzerstörung aus dem Bewußtsein ausklammert. Dagegen erkannte Silvio Gesell die Notwendigkeit eines ungestörten Geldflusses, dessen Blockademöglichkeit er durch Rechtsmittel verhindern wollte. Eine ‚Parkgebühr‘ auf gehortetes Geld, eine ‚Geldumlauf-sicherungsgebühr‘ sollte die Gelder im Fluß der Realwirtschaft halten und auf diese einfache Weise gleichzeitig dafür sorgen, dass der Zins gegen Null tendiert (S.192) und von daher die monetäre Kernspaltung überwunden wird.

Die Problematik des Zinssystems, des privaten Bodeneigentums, der Marktvermachtungen, der entfremdeten Arbeit, des Nichtrechnens der Natur als letztendliche Quelle der Produktivität, des Missachtens der menschlichen Arbeitskraft als Quelle der Wertschöp-

fung, des Widerspruchs von Lohnarbeit und Kapital und der Krisenhaftigkeit des Kapitalismus - all diese Erkenntnisse, die im Laufe der Geschichte der Wirtschaftswissenschaften schon einmal gewonnen wurden, bleiben unter zynischer Inkaufnahme all der ökonomischen, sozialen, ökologischen und emotionalen Krisen, die die herrschenden Wirtschaftssysteme in globalen Maßstab hervorgebracht haben, im Bezugsrahmen des Neoliberalismus völlig unberücksichtigt (S.254). Unter dem Stichwort ‚Flexibilisierung der Arbeit‘ sterben Ansätze zu deren Humanisierung ab. Selbst das Massensterben tut dem Kapital nicht weh, solange ihm genügend Nachschub am Arbeitsmarkt zu Dienste steht.

Solange für wissenschaftliche Untersuchungen von Gewalt, Hunger und Elend wissenschaftliche Disziplinen zuständig sind, die keine Ahnung von Ökonomie haben, können Zynismus, Menschenverachtung und Blindheit gegenüber der sozialen Realität ihre Blüten treiben (S.262). Die Ökonomen selbst, die mit ihren abstrakten Theorien die strukturelle Gewalt des Kapitalismus legitimieren, wähen sich aus dem Schneider und fühlen sich für die sozialen Katastrophen, die von ihm hervorgerufen werden, in keiner Weise verantwortlich. Sie können ruhig schlafen und mit ihnen all die vielen, die an ihre Lehre glauben.

**Global Exit** - Die Kirchen und der Totale Markt, Carl Amery, Luchterhand 2002, 237 Seiten, zitiert S. 82/83:

„Fazit

Der Totale Markt erfüllt alle Kriterien einer Religion.

Sein Dogmenbestand ist transzendenzarm und banal; seine oberste Maxime lautet: Alles hat seinen Preis, und wenn etwas noch keinen hat, wird er ihm angeheftet.

Trotzdem (oder gerade deshalb) ist er zur alternativlosen Instanz der globalen Entscheidungen geworden.

Nach der demokratisch-kapitalistischen Doktrin sollte der Markt einerseits durch die Politik, andererseits durch die Kräfte der Zivilgesellschaft gesteuert und in Schranken gehalten werden.

Weder die Politik noch die Zivilgesellschaft erfüllen diese Bedingung. Sie ist zunehmend unerfüllbar, weil der Totale Markt selbst ihre Fundamente zersetzt.

Trotz seiner (scheinbaren) Transzendenzarmut hat der Totale Markt daher eine ungeheure seelsorgerische Wirkung, die bis zur Entsorgung der Seele überhaupt geht.

In der historischen Raum-Zeit nimmt der Totale Markt die Funktion einer Reichsreligion wahr, die strukturell ziemlich genau der des spätrömischen Kaiserkults entspricht. Damals wie heute galt und gilt die Formel TINA - there is no alternative.

Was ihn jedoch radikal vom römischen Kaiserkult unterscheidet, ist seine Wirkmacht: In der evolutionär entfalteten Biosphäre wirkt der Totale Markt als Todesmaschine. Da die meisten und synergi-

Genau ins Schwarze trifft Bernd Senf mit seinem Hinweis auf die Analogie von Ökonomie und Religion. Der fundamentale Einfluß gerade der Ökonomie auf die Gestaltung der Gesellschaft beweist sich aktuell im Diktat der Globalisierung durch die Weltkonzerne. Die Ökonomie ist weltweit zur neuen gesellschaftsbestimmenden Instanz geworden. Sie bedient sich der Riten der Religion; angebetet wird das Kapital und die ‚unsichtbar regelnde Hand des Marktes‘.

Dort, wo die innere Logik ökonomischer Theorie trotz des wissenschaftlichen Status keinerlei Bezug mehr zur Realität hat, nimmt sie deren Befindlichkeit nicht mehr in ursächlichem Zusammenhang wahr. Folglich betreibt die Umsetzung ihrer Vorgaben und Zielvorstellungen durch die neoliberale Politik der weiteren Destabilisierung sowohl ökologischer wie auch sozialer Fundamente eine weltweit zunehmende Verelendung. Die Schuldenproblematik der peripheren Nationen bekommt vor dem Hintergrund der globalen Schuldfrage eine vollkommen entgegengesetzte Bedeutung: Es sind die finanziellen Nutznießer vor allem der Ersten Welt, die als Zerstörer der Natur und Schlächter der Menschen eine Schuld auf sich laden, deren Verantwortung nicht länger geleugnet werden darf.



stisch wichtigsten, nämlich die sogenannten niedrigen Lebensformen sogar von ihr nicht umzubringen sind, ist der Heroismus der Maschine zunächst der des kollektiven Menschheitsselfmordes, unter Mitnahme des uns vertrauten biosphärischen Zustands. Nach diesem könnte die Evolution zu Prozessen zurückkehren, die nicht mehr durch die Anwesenheit eines Faktors artspezifischer Intelligenz kompliziert würden. (In Zukunft, so meinen Fachleute, würde die Natur diesen Fehler wohl kaum wiederholen.)

Im folgenden wird zu untersuchen sein, in welcher Form und mit welcher Praxis sich die Kirchen der Christenheit, deren Geschichte sie absolut nicht auf eine solche Gegenwart vorbereitet hat, diesen Aussichten stellen, nicht stellen oder stellen müssen. Da die Kirchen an der Entstehung dieser Gegenwart heftig beteiligt waren, fällt ihnen entsprechende Verantwortung zu. Es geht um Wirklichkeit oder Unwirklichkeit des Heils, um die Verschlingungen von Heils-, Erd- und Menschheitsgeschichte. Darunter (oder oberhalb dieser Entscheidungsebene) ist an eine Zukunft der Kirche nicht zu denken.“

Ursprünglich war mit 'Kirche' weniger die Institution als der soziale Menschheitskörper gemeint, was die Bedeutung dieser zuletzt zitierten Aussage nochmals vertieft und erweitert.

Carl Amery trägt durch eine entlarvende Klärung dazu bei, den Widerstand gegen eine Weltordnung der Ungerechtigkeit und des Wahnsinns zu firmieren und darüberhinaus ein Korrektiv zu stärken, das uns von der tödlichen Utopie des neoliberalen Kapitalismus befreien kann.



Helmut Creutz, **Das Geld-Syndrom**, Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft, Ullstein-Wirtschaft, 1994  
[<http://www.anjora.de/creutz/>]

**Gerechtes Geld - gerechte Welt**, Erkenntnisse des Wirtschaftsanalytikers Helmut Creutz. Ein Film von Frieder Mayrhofer, 67 min, Euro 16,70 incl. Bestellung des Videos und Ausschnitte hier! Helmut Creutz, **Die 29 Irrtümer rund ums Geld**, Signum Wirtschaftsverlag 2004

So wie es dem Schriftsteller Michael Ende in seinem Märchen Momo meisterhaft gelungen ist, die Nebel und Fallstricke um das Geld mit den Mitteln des Gleichnisses darzustellen, so vermag es der Wirtschaftsanalytiker Helmut Creutz mathematisch klar mit übersichtlichen grafischen Darstellungen und in verständlicher Sprache, die Fehler unseres Geldsystems offen zu legen.

Er demaskiert mit einfachen Zahlen und eindeutigen Bildern die

falsche Wissenschaftlichkeit einer Wirtschaftswissenschaft, die das fatale Problem unbeschränkten Wachstums in unserem begrenzten Lebensraum nicht wahrzunehmen bereit ist. Die sogenannten Wirtschaftsweisen stecken ihre Köpfe in den Sand, wiederholen automatenhaft beschwörend ihre Wachstumsparolen und verspielen somit die Chance der Politik, die Weichenstellung für eine zukunftsfähige Welt zu verändern. Helmut Creutz macht dazu konkrete Vorschläge.

Den Arbeiten von Helmut Creutz ist es zu verdanken, dass heute niemand mehr sagen kann, von den direkten Zusammenhängen zwischen unserer Geldwirtschaft und ihrem Zerstörungspotential nicht gewußt zu haben. Krieg und Zerstörung sind weniger schicksalhaft als systembedingt und politisch zumindest toleriert. Irgendwann wird diese Tatsache juristische Konsequenzen für diejenigen haben, die auf Kosten der Allgemeinheit von diesem todbringenden System profitieren.